



Europäischer Siebenpunkt-Marienkäfer
auf Hyazinthen-Blüte

APRIL

Mit offenen Augen schlendern gehen

Nutzen Sie schöne Tage auch, um durch Ihre Gartenanlage spazieren zu gehen. Noch gewähren laubfreie Hecken Einblicke, die im Sommer nicht mehr möglich sind. Beim „über den Zaun schauen“ kann man viel erfahren. Außerdem lernen Sie so Gartenachbarn und Gartenfreunde kennen. Fragen Sie, was die gerade treiben und lernen Sie aus Anschauung.

Goldglöckchen schneiden

Im März hieß es: Rosen schneiden, wenn die Goldglöckchen (*Forsythia*) blühen. Im Laufe des Aprils werden diese Gehölze verblüht sein. Jetzt ist der richtige Zeitpunkt, sie zu schneiden. Denn frühjahrsblühende Sträucher bilden ihre Blütenanlagen im Laufe der Vegetationszeit aus und nehmen sie mit in den Winter. Wer zu spät im Jahr oder gar im Winter diese Sträucher schneidet, ent-

fernt ungewollt diese Blütenanlagen. Diese Schnittregel gilt beispielsweise auch für Mandelbäumchen (*Prunus triloba*) und Kornelkirschen (*Cornus mas*). Informieren Sie sich in Büchern, beim Fachberater oder bei den Gartenakademien im Internet, wie es geht. Denn der Pottschnitt (einmal gleichmäßig rundherum) ist nicht die richtige Wahl.

Finger weg von Südländern

Auf dem Markt werden meist schon jetzt die ersten Paprika-, Chili-, Auberginen- und Tomatenpflanzen angeboten. Lassen Sie die Finger noch davon, wenn Sie kein Gewächshaus zur Verfügung haben. Diese wärmeliebenden Südländer wollen einfach noch nicht ins Freiland. Vier Wochen später bekommen Sie die Pflanzen auch noch, oder ein Gartennachbar beschenkt Sie mit „selbstgezogenen“.

Nützlingswissen aneignen

Wenn Sie nicht schon vor dem Kamin im Winter ein Buch zum Thema Nützlinge gelesen haben, nehmen Sie sich jetzt die Zeit. Während Sie Marienkäfer, Florfliegen und Schwebfliegen als hübsche Insekten wahrscheinlich kennen, sagt Ihnen das Aussehen des gefräßigen Nachwuchses mit großem Appetit auf Läuse und Spinnmilben vielleicht nichts. Tatsächlich sehen diese Tierchen für den Neukleingärtner ganz leicht wie Schädlinge aus, der Reflex, zuzuschlagen oder zum Pflanzenschutzmittel zu greifen, ist groß. Damit Sie nicht aus Versehen Ihre nützlichen Helfer vernichten, informieren Sie sich, wie die Larven aussehen.

Endlich Gemüse pflanzen und säen

Auf dem Gemüsebeet kann jetzt gesät und gepflanzt werden. Einfacher ist es erst einmal, fertige Jungpflanzen zu kaufen. Besonders bei Salat empfiehlt es sich, am Markt robuste, kompakte kleine Pflanzen zu kaufen, und dann von einigen Sorten jeweils 3 bis 5 Stück. Mehr macht keinen Sinn, wenn Sie nicht gleich eine Großfamilie verköstigen wollen. Denn Jungpflanzen gleichen Alters sind später alle zeitgleich erntereif. Kaufen Sie lieber in einigen Wochen neue kleine Jungpflanzen. Auch Kohlrabi können Sie so erstehen.

Wer säen will, kann mit Saatscheiben oder -bändern erst einmal auf Nummer sicher gehen. Sie verhindern, dass später vereinzelt (pikiert) werden muss. Radieschen, Möhren und Rauke können so bequem herangezogen werden, vorausgesetzt, Sie kommen regelmäßig zum Gießen vorbei.



Schwebfliege auf Farnblatt

Tipp:

Studieren Sie dabei auch das Aussehen erwachsener Schwebfliegen. Ihre Überlebensstrategie: Sie setzen auf die Ähnlichkeit mit wehrhaften Insekten wie Wespen, Hummeln und Co. Mimikry nennt man diese gewollte Ähnlichkeit, die Fressfeinde von den harmlosen, weder beißenden noch stechenden Insekten abhalten soll. Während die ausgewachsenen Schwebfliegen wichtige Bestäuber sind, die sich ausschließlich von Pollen und Nektar ernähren, ist ihr Nachwuchs – wenn vegetarisch unterwegs – eher schädlich. Viele Schwebfliegenlarven aber lieben Blattläuse und andere Schadinsekten.

Tipp:

Schnittlauch gibt es auch als Jungpflanzen. Suchen Sie dafür aber einen Platz, an dem er mehrere Jahre stehen bleiben kann. Schnittlauch ist eine winterharte, ausdauernde Zwiebelpflanze, die immer wieder austreibt.



Mangold-Jungpflanze